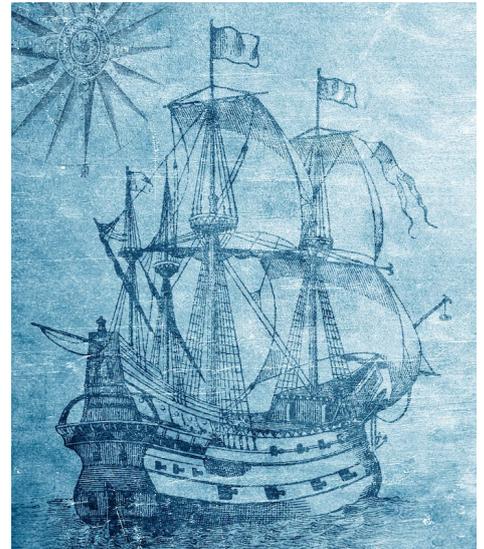




EXPEDITION Erwecke den Entdecker in dir

LARS JAENSCH

Im Jahr 1769 befand sich der britische Seefahrer und Entdecker James Cook mit seinem Schiff ‚Endeavour‘ auf seiner ersten Reise durch die Südsee. Dabei machte er die Bekanntschaft mit dem Polynesier Tupaia, der diese Entdeckungsreise eine Zeit lang begleitete. Immer wieder verblüffte er dabei die Europäer mit seiner Fähigkeit, ohne Kompass, Karte oder Sextant exakt den Kurs durch die Südsee zu finden und selbst die entlegensten Inseln anzusteuern. Tupaia gehörte zu einem über den ganzen Südpazifik verstreut lebenden Volk, das seit vielen Jahrhunderten den riesigen Ozean durchquert, erkundet, besiedelt und schließlich kartiert hatte. Die Karte der Lage und Küstenlinien der diversen Inseln hatten diese polynesischen Entdecker dabei im Kopf. Die Geschichte dieser beiden Männer zeigt, dass es dem Menschen quasi im Blut liegt, aufzubrechen, die weißen Flecken von der Landkarte zu tilgen und Neuland entdecken zu wollen. Manche Wissenschaftler gehen mittlerweile sogar davon aus, dass es ein regelrechtes Entdecker-Gen gibt.



Es fasziniert Entdecker, auf das offene Meer hinaus zu segeln, ohne zu wissen, was sie hinter dem Horizont erwartet. Sie folgen dabei einem unstillbaren inneren Drang. Ein Wissenslexikon für Kinder sagt es mit einfachen Worten so: „Ein Entdecker ist jemand, der etwas findet, das er vorher schon gab, das aber noch nicht bekannt war!“ Mag nicht jeder Mensch im wörtlichen Sinne ein Entdecker-Gen in sich tragen, in der Wissenschaft schätzt man, dass dies nur auf ungefähr 20% aller Menschen zutrifft. Aber ich bin überzeugt, dass jeder Christ etwas von dieser Mentalität im übertragenen Sinne in sich trägt. Denn der Glaube ist eigentlich genau das - eine Entdeckungsreise. Glauben bedeutet, Gott wirklich zu vertrauen, daher seinem Wort zu folgen und aus Vertrauen heraus konkrete Schritte zu wagen. Der Glaubende blickt hinter den Horizont, er rechnet fest mit der Existenz Gottes, seiner Treue und der Zuverlässigkeit seiner Zusagen; auch wenn er ihn nicht mit bloßem Auge sehen kann.

HEBRÄER 11:1 (DAS BUCH) Der Glaube stützt sich auf die Dinge, auf die man hofft, und ist das Überzeugtsein von Tatsachen, die nicht mit bloßem Auge sichtbar sind.

Der Glaubende rechnet fest mit den (noch) unsichtbaren Tatsachen des Reiches Gottes, auch wenn alle natürlichen Sinne dies noch nicht einmal ansatzweise erkennen können. Das Reich Gottes ist bereits da, aber für den natürlichen Menschen noch hinter dem Horizont verborgen. Ein Mensch des Glaubens wird von dem tiefen inneren Verlangen angetrieben, diese Dinge zu entdecken und auch anderen Menschen zugänglich zu machen. Vertrauen, Gottvertrauen, Glauben. Drei Worte, die eigentlich nichts anderes sind, als biblische Begriffe für die Mentalität eines (geistlichen) Entdeckers.

Einer dieser legendären Entdecker der übernatürlichen und unsichtbaren Dingen des Himmels war der Apostel Paulus. In seinem Brief an die Gemeinde in Philippi fasst er seine Erfahrungen zusammen und gibt uns auf diese Weise einige sehr wertvolle Tipps für unsere eigene Glaubensreise mit auf den Weg, die wir uns an dieser Stelle einmal etwas genauer ansehen wollen.

PHILIPPER 3:12-16 Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Geschwister, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. So viele nun vollkommen sind, laßt uns darauf bedacht sein! (...) Doch wozu wir gelangt sind, zu dem laßt uns auch halten!

Der Dreh- und Angelpunkt sämtlicher göttlicher Entdeckertouren ist: „Ich bin von Christus ergriffen!“ Seine Liebe hat uns ergriffen und bewegt uns. Wer Jesus nur ein wenig kennengelernt hat, der will mehr über ihn wissen und ihm tagtäglich nahe sein. Der will auch den himmlischen Vater kennenlernen, sehnt sich nach dem Reich Gottes und nach der Kraft des Heiligen Geistes. Die Liebe Christi weckt in uns Menschen die Sehnsucht nach dem Ziel, nach dem Himmel und motiviert zu einem Leben des Glaubens:

2.KORINTHER 5,14 Die Liebe Christi drängt uns ...

(1) ICH BIN VON CHRISTUS ERGRIFFEN

Ich kann also Schritte des Glaubens wagen, weil ich mich geliebt und gehalten weiß. Jesus liebt mich, wenn ich fröhlich bin und gut drauf. Aber er liebt mich auch, wenn ich traurig und frustriert bin, mich einsam fühle oder verloren vorkomme auf den unendlichen Weiten des Ozeans. Er liebt mich, wenn ich die ganze Welt umarmen könnte, aber auch dann, wenn ich grantelig und griesgrämig bin. Er liebt mich, wenn ich mich im Glanz eines Erfolges sonne, aber auch dann, wenn ich kläglich versagt habe. Von dieser Liebe ergriffen zu sein, lässt uns in den Stürmen des Lebens durchhalten, wenn Stürme brausen und die Wellen über uns regelrecht zusammenschlagen. Es ist diese Liebe, die uns auf Kurs hält und sicher in den Zielhafen führen wird. Diese Liebe treibt uns an, macht uns immer wieder Mut und schenkt uns Hoffnung. Menschen der Hoffnung sind Entdecker und Entdecker sind Menschen der Hoffnung.

Paulus sagt hier aber auch, dass Christsein nicht bedeutet, „es schon ergriffen zu haben oder schon vollendet zu sein“! Wir sind und bleiben auf dieser Erde lebenslang „Entdeckungsschüler“. Entdecker tasten sich manchmal auch nur zaghaft vor. Wer als erstes eine Höhle entdeckt oder einen Ozean überquert, der kennt schließlich den Weg noch nicht! Entdeckerlust und tiefe Unsicherheit, das sind nur zwei Seiten einer Medaille. Ein Entdecker betritt Neuland, da bleiben auch Fehler und Irrtümer nicht aus. Manchmal kehren Entdecker auch ziemlich müde, abgekämpft und erfolglos von einer Reise zurück - das liegt nun einmal in der Natur einer Entdeckungsreise - und sagen dann in ihrer Erschöpfung und Enttäuschung: „Nie wieder!“ Doch schon bald meldet sich eine leise Stimme aus dem tiefsten Inneren: „Gott ist gut! Hab’ keine Angst. Fürchte dich nicht. Sei mutig und sei stark!“ So wird durch Gottes Wort der Glaubensmut dann doch wieder geweckt. Wobei Mut ja nicht bedeutet, keine Angst zu haben. Mut ist, wenn man den ersten Schritt trotzdem wagt, weil man spürt, dass die Hand Gottes auf einem ruht. Natürlich quälen auch die kühnsten Entdecker vor einem Aufbruch ins Unbekannte hin und wieder sorgenvolle Fragen: „Wie wird die Zukunft? Wird alles gut gehen? Wird die Reise gelingen?“ Die Aussage „Ich bin von Christus ergriffen“ spricht daher auch von der festen Zuversicht, dass Jesus seine Hand auf uns gelegt hat, uns festhält und nie im Stich lässt. Wie gut, das zu wissen!

(2) ICH VERGESSE, WAS DAHINTEN ...

Ich las einmal eine herrliche Geschichte: Ein kleines Mädchen hatte einen Hamster, um den es sich sehr große Sorgen machte. Tagelang hatte er sich kaum bewegt, nichts gegessen und getrunken. Apathisch saß er stets nur in der Ecke seines Käfigs. In tiefer Sorge brachte sie daher ihren Hamster zum Tierarzt. Der nahm ihn aus dem Käfig, um ihn genauer zu untersuchen. Seltsamerweise lief der Hamster bei der Untersuchung quicklebendig umher und aß und trank wieder so, als wäre nie etwas gewesen. Nicht nur das kleine Mädchen war ratlos. Und so fragte der Tierarzt, ob denn in letzter Zeit etwas Besonderes geschehen sei? „Nein!“ meinte das Mädchen, hielt aber sogleich inne. „Doch, vor einer Woche war er mal ausgebüxt und wir mussten ihn in der ganzen Wohnung suchen. Dann haben wir ihn unter dem Külschrank wieder gefunden und zurück in den Käfig gebracht“. Der Tierarzt untersuchte daraufhin den Hamster ein weiteres Mal und fand einen großen Külschrankmagneten in seiner Bockentasche. Dieser starke Magnet hatte den Hamster an den Metallstäben des Käfigs festgehalten und hätte ihm somit fast das Leben gekostet. Da stellt sich die Frage, woran ich vielleicht festklebe? Was macht mich apathisch und bequem, raubt mir die Lebens- und Entdeckerfreude? Gibt es vielleicht jemanden, dem ich nicht vergeben habe? Hege ich einen Groll gegen Menschen oder Gott? Bin ich gar zornig über mich selbst, mein Versagen oder über verpasste Chancen? Fresse ich Enttäuschungen in mich hinein? Oder halte ich vielleicht an schlechten Gewohnheiten fest, verharre bewusst in einer ‚Lieblingssünde‘? Wie gut, dass Jesus unser Erlöser ist, der uns von diesen starken Magneten zu befreien vermag.

Ein Aufbruch, also der Beginn einer Entdeckungsreise bedeutet zudem immer, dass man etwas zurücklassen muss! Das mag Gutes oder Schweres sein, Gewohntes und Vertrautes (die „gute alte Zeit“), gute wie schlechte Erfahrungen. Es können auch lang gehegte Traditionen, Methoden und Stile von gestern sein („Wir haben das immer so gemacht! So haben wir das noch nie gemacht“). Manches war in früheren Zeiten durchaus gut und richtig, bleibt jetzt aber besser daheim! Wir stehen auf den Schultern unserer Väter und erkennen dies dankbar und demütig an. Aber: Früher war eben auch nicht unbedingt alles besser. Manches erscheint eben doch im Rückblick sehr milde eingetönt und verklärt. Die Vergangenheit ist außerdem unwiederbringlich vorbei. So wie Gestern wird es niemals wieder sein. Ein Festhalten daran kann zu einem starken Magneten werden, der uns das Leben schwer macht. Gnade bedeutet, dass wir negative Erfahrungen ablegen, uns davon abwenden und dann vergessen können, was dahinten liegt. Das bedeutet nicht, die Vergangenheit zu verdrängen, oder geschichtsvergessen zu sein. Es bedeutet schlicht, die Erfahrungen und den Horizont von Gestern nicht mehr als „letzten Maßstab“ für das zu erachten, was heute möglich ist. Man kann nicht auf eine Reise gehen, wenn man das Haus nicht verlassen will. Man kann einen Weg nicht betreten, wenn man die Haustüre nicht öffnet. Neues Land entdeckt man nicht auf ausgetretenen Pfaden.

(3) ICH STRECKE MICH AUS NACH DEM, WAS VOR MIR LIEGT

Als Jugendlicher durfte ich immer bei der Kirschenerte helfen. Das war anstrengend, aber auch durchaus sehr lohnenswert. Ich konnte dort oben im Baum nach Herzenslust von den wunderbar süßen Kirschen naschen. Eines habe ich dort oben im Baum gelernt: Nach den guten Früchten muss man sich ausstrecken, nur die schlechten und wurmstichigen fallen einem von selbst in den Schoß! „Sich ausstrecken“ bedeutet, entschlossen Position zu beziehen, eine Entscheidung zu treffen und eine klare Richtung einzuschlagen: „Was ist mir wichtig? Was möchte ich erreichen? Was will ich mit meinem Leben? Was ist mir wichtig?“ Manch einer erreicht nur deshalb nichts, weil er sich nicht ausstreckt, einfach keine Entscheidung trifft. Manch ein junger Mensch bleibt nur deshalb Single, weil er sich einfach nicht für geliebte Person entscheiden kann (oder will), weil ja vielleicht noch jemand besseres kommen könnte. So läuft das Leben vorbei und man verlässt den sicheren Hafen einfach nicht, nur aus Angst davor, eine falsche Entscheidung zu treffen. Leben buchstabiert sich aber nun einmal so: R-I-S-I-K-O! Sei beherzt und mutig! Christus hat dich doch ergriffen!

Es fällt ganz sicher nicht jedem leicht, aber wir müssen uns nach Veränderungen ganz bewusst ausstrecken und sie lieben lernen. Alles was lebt, verändert sich! Wusstest du zum Beispiel, dass dein Körper nach sieben Jahre komplett aus anderen Zellen besteht, als noch sieben Jahre zuvor? Leben heißt Erneuerung. Erneuerung bedeutet Veränderung. Veränderung bedeutet Aufbruch. Neue Küsten entdeckt man nicht im sicheren Hafen, sondern nur hinter dem Horizont. Manchmal geht es auf der Entdeckungsreise auch durch raue und stürmische See! Oft genug will man da zurück in den sicheren Hafen. Das bleibt nicht aus. Auch die Reise des Glaubens braucht Entschlossenheit und Mut! Eines ist dabei aber ganz sicher: Glaubensmut und Entschlossenheit werden Wunder sehen!

In einer kleinen Stadt lebte ein ebenso kleiner Mann namens Zachäus. Der war nicht gerade gut gelitten im Ort. Als Zolleintreiber für die Römer wurde er von allen Seiten gehasst und geschnitten. Dieser Mann hörte nun, dass Jesus in seine Stadt kommen wollte. Er wusste, dass er auf normalem Wege, also wenn es sich unter die Leute mischte, keine Chance hatte, ihn sehen oder zu treffen. Und so nahm er allen Mut zusammen und kletterte auf einen Baum. Er streckte sich im wahrsten Sinne des Wortes nach Jesus aus, wollte ihm wirklich begegnen, ihn persönlich hören. Wenn wir uns ausstrecken nach ihm, dann bemerkt Jesus das unter Garantie. Jesus sah also Zachäus, sprach ihn an und das brachte eine radikale Wende zum Guten in das Leben dieses kleinen Mannes. Der wurde durch diese Begegnung zu einem Entdecker. Er entdeckte Vergebung, Wiederherstellung, ein neues Leben, Hoffnung und Zukunft für sich selbst - und gab dies sofort auch an andere weiter. Glaubensmut wird Wunder sehen!

(4) ICH JAGE AUF DAS ZIEL ZU

Vor Jahren traf ich einmal den Sohn eines weltbekannten Predigers. Er plauderte am Kaffeetisch ein wenig aus dem Nähkästchen. Eine Aussage blieb mir dabei hängen: „Vater ist ein starker Visionär. Wenn wir an Bord eines Schiffes sind, dann steht er auf hoher See an der Reling und sieht bereits in den schönsten Farben, wie er mit einem kühlen Drink in der Hand auf der Sonnenliege unter der Palme liegt. Das Problem ist nur: Wir sitzen schweißüberströmt an den Rudern und mühen uns ab, dorthin zu gelangen.“ Manchmal sehen wir nur die Mühen und Probleme. Manchmal aber haben wir auch das Glitzern des Entdeckers in den Augen und einen klaren Blick auf den himmlischen Lohn und das ewige Ziel. „Der Traum kostet nichts, die Reise schon ...“ las ich neulich in einem Post bei Facebook. Um das neue Land zu entdecken braucht es beides: Einen Traum und eine himmlische Vision; dann aber eben auch ganz viel Ausdauer, Durchhaltevermögen, Geduld, Langmut, Schweiß und Fleiß.

Einmal wurden drei Steinmetze, die in einem Steinbruch arbeiteten gefragt, was sie denn das täten. „Ich behau ein Stein“ antwortete der erste. „Ich verdiene das Brot für meine Familie“ sagte der zweite. Der dritte aber entgegnete: „Ich baue einen Dom!“ Was für ein Ziel verfolgst du im Leben? Geht es nur um den Stein oder das Brot für den nächsten Tag? Oder hast du das große Ziel des Dombaues vor Augen? Lebst du nur für dich oder bist du bereit, mit Jesus auf große Fahrt zu gehen? Was siehst du, was ist deine Lebensperspektive und was für Auswirkungen hat das auf deine Lebensplanung und -gestaltung?

„Ohweh!“, höre ich jemand sagen, „Ich bin mir nicht sicher, ob ich für so ein Entdeckerleben wirklich geschaffen bin! Was kann ich denn schon erreichen. Ich bin doch nur ein kleines Licht!“ Na und? Mag sein, dass du ein kleines Licht bist, aber darauf kommt es überhaupt nicht an. Hast du schon einmal die Lampe in einem Leuchtturm gesehen? Die ist winzig. Ja gut, wenn du das Licht nur für dich selbst einsetzt, merkst du schnell, dass man im funzeligen Licht der kleinen Lampe nicht wirklich gut lesen kann. Aber wenn du dein Licht für andere leuchten lässt, dann wird es weithin gesehen - dann wird der heilige Geist mit seiner Kraft quasi zu deiner ‚Fresnelschen Linse‘. Ein „Leuchtfeuer“ ist zwar nur ein kleines Licht, hat aber eine weithin sichtbare Ausstrahlung. „Jage auf das Ziel zu, bau einen Dom, lass dein Licht leuchten“ und du wirst sehen, wie Gott dein Leben und deine himmlischen Entdeckungen zum Segen und zur Orientierung für viele Menschen gebrauchen wird.

(5) SO VIELE NUN VOLLKOMMEN SIND, LASST UNS DARAUF BEDACHT SEIN

Das Wort „vollkommen“ an dieser Stelle stößt sicherlich manchem auf. Es klingt ein wenig elitär. Aber Vollkommenheit hat nichts mit Wertigkeit, Perfektion oder Fehlerlosigkeit zu tun und auch nichts mit Reife! Ein Baby ist schon bei seiner Geburt (und auch schon davor im Mutterleib) ein vollkommener Mensch. Aber der ist noch nicht ausgewachsen. Er weiß wenig, hat keine Erfahrung und Reife, er kann auch noch lange nicht alles (z.B. sprechen). Der Begriff „vollkommen“ bedeutet lediglich: „zum Ziel hin ausgerichtet“. Kürzlich gab mir jemand ein prophetisches Wort: „Gott gibt dir eine Kiste, voll mit goldenen Münzen, weil er weiß, dass du sie mit beiden Händen verteilen wirst“. „Weil ...“, nicht „um ...“. Dieses Wort berührte mich tief. Aus ihnen spricht so ein Wohlwollen, so ein tiefes Vertrauen Gottes. Du bist hier, weil Gott dich liebt und weil er seine Gemeinde liebt. Gott glaubt an dich und traut dir zu, dass du mit beiden Händen seinen Schatz austeilen wirst - an die Menschen in deinem Umfeld und in die Gemeinde hinein, die er so sehr liebt. Wer mit Jesus gemeinsam auf himmlische Erkundungsfahrt geht, der schätzt es, sich dabei mit guten Weggefährten zu umgeben! „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei ...“ sagt Gott selbst dazu. Göttliche Entdecker sind keine Einzelgänger. Sie tun sich mit anderen zusammen! Es gibt zwei interessante englische Worte: ‚Fellowship‘ und ‚Leadership‘. Wörtlich bedeuten sie: ‚Freunde in einem Schiff‘ und das ‚führende Schiff‘. Göttliche Entdecker brauchen einerseits Freundschaft und Gemeinschaft, andererseits aber auch Leitung, Unterordnung und einen klaren Kurs. Darum gab Jesus uns für die Reise das „Schiff, das sich Gemeinde nennt“, wie es in einem alten Kirchenlied heißt. Lass dich einfügen in die Gemeinde und umgib dich mit positiv gesinnten Menschen des Glaubens. Wenn du das Ziel des Glaubens erreichen willst, dann meide hingegen Nörgler und negative Menschen, die immer nur jammern, klagen und schlecht über andere reden. Halte dich fern von denen, die sich Christen nennen, aber nur auf sich selbst bedacht sind und nur irdische Ziele (Erfolg, Wohlstand und Party) verfolgen. Wer darauf bedacht ist, das Ziel zu erreichen, wer auf Jesus ausgerichtet ist, wer sich die himmlische Belohnung vor Augen hält - dessen Leben kann nicht so bleiben wie es ist. Es wird zu einer Entdeckungsreise hinter den Horizont.

(6) WOZU WIR GELANGT SIND, ZU DEM LASST UNS AUCH HALTEN

Dem himmlischen Entdeckerdrang nachgeben bedeutet übrigens keineswegs, zu Entwurzelten und Getriebenen zu werden. „Haltet fest, was ihr habt“ bedeutet, sich immer wieder einmal Zeit zu nehmen, Erreichtes und Erfolge zu feiern und Gott für seine Wundertaten zu danken. Es bedeutet aber auch, persönlich tatsächlich Wurzeln am Ort, in der Gemeinschaft der Gläubigen zu schlagen. Das klingt eigentlich total selbstverständlich, aber Entdecker neigen nun einmal dazu, Einzelgänger zu sein. In unserer Gemeinde in Kassel sprach bei der Grundsteinlegung eines neuen Gemeindehauses der Bürgermeister der Stadt ein Grußwort und beendete dies mit einem Satz, der in mir immer noch nachhallt: „Möge dieses Haus ein Ort sein, an dem Menschen eine Heimat finden und dann, aus der Verwurzelung mit dieser Heimat heraus, aufbrechen und etwas Neues wagen, Neues beginnen.“ In Treue und Beständigkeit feste Wurzeln schlagen und zugleich aufbrechen und Neues entdecken! So etwas geht nur bei Gott. Aber beides ist ist fundamental wichtig!



In meiner Jugend hatte ich einen Freund, mit dem ich gerne lange Fahrradtouren unternahm. Er war klein und drahtig, ich groß und kräftig. Kraft und Ausdauer waren bei uns sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das war manchmal echt gewöhnungsbedürftig und Anlass für Reibereien; aber eigentlich total ideal. Wir hatten zu unterschiedlichen Zeiten unsere Tiefpunkte und Krisen. Wenn uns zwischendurch einmal die Puste ausging oder der Mut verließ, dann konnten wir uns daher oft gegenseitig auf die Weise ermutigen, wie es Radfahrer nun einmal tun: „Quäl dich, du Sau!“ Auf diese Weise erreichten wir dann gemeinsam das Ziel. Unterschätze niemals den Wert der Unterschiedlichkeit. Das entdeckte Land wird selten von den Entdeckern selbst urbar gemacht und Jahr für Jahr bestellt. Nicht jeder ist von seinem Naturell her ein Entdecker, manch einer ist eher ein gewissenhafter Deichbauer oder ein bodenständiger Landwirt. Wir brauchen einander, gerade weil wir so verschieden sind. Schätze die Andersartigkeit deines Nächsten und die Ergänzung und Erweiterung deines Horizonts, die darin verborgen liegt und sei dankbar für dein Gegenüber.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26